Polkwitzer Stadtblatt

Wochen- und amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend

Amtliches Insertionsorgan der „Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Berlin"

Bezugspreis für den Monat 50 Pfg., frei Haus 60 Pfg., durch die Post bezogen 70 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg. Erscheinungstag: Mittwoch und Sonnabend. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen bei uns oder unseren Lieferanten, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattungen Fernruf: Polkwitz 27. Telegramm-Adr.: Stadtblatt, Polkwitz Postscheck-Konto: Breslau 7596

Redaktion, Druck und Verlag: Buchdruckerei Polkwitz (Inh. Paul & Walter Bruckſch) Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Bruckſch, Polkwitz, Kreis Glogau, Lübenerstraße 3. Geschäftsstellen: Polkwitz, Lübenerstraße 3 Berlin NW. 21, Perlebergerstraße 33 (Wilhelm Hildebrandt) Inseraten-Annahmeschluß Dienstag und Freitag vorm. 9 Uhr

Die einspaltige Inseratzeile oder deren Raum für Polkwitz u. nächster Umgegend Millimeter 4 Pfg. Auswärtige 6 Pfg Gerichtsurteile, Abbitten, Heiratsgesuche und Lotterieanzeigen Millimeter 10 Pf., Inserate mit schwierigem Satzbau Zuschlag bis 30 Prozent. Reklame, Millimeter 15 Pfg. Bei Konkursen, Geschäftsaufsichten usw. kommt jeglicher evtl. gewährter Rabatt in Fortfall Gerichtsstand: Amtsgericht Polkwitz

Nr. 89 | **Mittwoch, den 9. November 1927** | **45. Jahrgang**

Die heutige Nummer umfaßt einschließlich der Beilagen 12 Seiten.

Die Antwort an den Fronvogt.

Am Sonnabend mittag ist die deutsche Antwort auf die Denkschrift des Reparationsagenten Parker Gilbert diesem übergeben worden. Die Antwort ist nicht vom Reichsfinanzminister allein, sondern von der Reichsregierung abgesandt. Der Entwurf ist in zwei Kabinettssitzungen nach ressortmäßiger Durcharbeitung besprochen und einstimmig genehmigt worden. Gleichzeitig mit der Antwort wird auch die Denkschrift des Reparationsagenten selbst veröffentlicht.

Der Reparationsagent hatte in seinem Memorandum auf die Gefahren hingewiesen, die übermäßige Geldausgaben mit sich brächten, und zwar hinsichtlich der steigenden Produktionskosten, der Kreditanspannung, des künstlichen Antriebs der Konjunktur und der Steigerung der Lebenshaltungskosten. Die Reichsregierung erklärt hierzu, daß sie diese Gefahren sieht und ihre Kräfte dagegen einsetzt, daß sie die Spannungen in der Wirtschaft aber nicht auf die Punkte zurückführt, die der Reparationsagent anführt. Dabei sind die Gedanken wiederholt, die Reichswirtschafts-Minister Dr. Curtius bereits im Haushaltungsausschuß niederlegte.

Die deutsche Antwort arbeitet auch diejenigen Punkte scharf heraus, in denen sie mit dem Reparationsagenten übereinstimmt. So betont sie, daß die kurzfristigen Auslandskredite bald konsolidiert werden müßten, sofern ihnen nicht kurzfristige Forderungen gegenüberständen. Auch hinsichtlich der kurzfristigen Anleihen der öffentlichen Hand seien mit Hilfe der Reichsbank Schritte im Gange, um eine Konsolidierung zu erreichen.

Die Reichsregierung stimmt ferner darin mit dem Reparationsagenten überein, daß die Handelsbilanz verbessert werden müsse. Um die Einfuhr an Nahrungsmitteln zu verringern, seien auch bereits Maßnahmen getroffen, um die Intensität der Landwirtschaft zu steigern. Die Förderung der Ausfuhr durch Exportkredite und Exportkreditversicherung sowie durch Ausbau des Handelsvertragssystems sei im Gange. Darüber hinaus beschäftigte man sich mit einer autonomen Zollsenkung. — Die Reichsregierung betont aber, daß alle Maßnahmen zur Förderung der Ausfuhr unvollständig sind, wenn nicht die anderen Länder eine Handelspolitik treiben, die den deutschen Waren Bewegungsfreiheit gewährleistet. Darin liege aber viel im Argen, so daß die deutsche Ausfuhr erschwert sei.

Hinsichtlich der Finanzpolitik des Reiches betont die Reichsregierung, daß die nötige Klarheit für einen Normaletat geschaffen werden müsse. Die Reichsregierung geht mit dem Reparationsagenten darin einig, daß der Haushalt nur auf der Grundlage strengster Sparsamkeit ruhen dürfe, ins Gleichgewicht gebracht und gehalten werden müsse. Dabei müßten auch an sich berechtigte Ausgaben eine Kürzung vertragen.

Die Reichsregierung stimmt ferner mit dem Reparationsagenten darin überein, daß die außerordentlichen Ausgaben möglichst gekürzt werden müßten. Der Etat für das Wirtschaftsjahr 1928 werde, wenn überhaupt, dann nur in geringem Umfang eine neue Anleiheermächtigung bringen.

Im übrigen seien aus den früheren Haushalten noch Anleiheermächtigungen vorhanden, die von der Reichsregierung noch nicht abgerufen seien. Sie umfaßten nahezu eine Milliarde Mark. Aber auch diese Ermächtigung würden genau nachgeprüft werden, um möglichst Streichungen vorzunehmen.

Die Deutsche Regierung ist des weiteren gleich dem Reparations-Agenten der Ansicht, daß die Auslandskredite möglichst eingeschränkt werden müßten, auch für die Länder und Gemeinden. Diese dürften zu Verwaltungszwecken überhaupt keine Anleihen aufnehmen. Für produktive Zwecke seien natürlich Anleihen möglich. Das sind dieselben Grundsätze, die bereits in den neuen Richtlinien für Auslandskredite festgelegt sind.

Das Reich betont, daß es ebenfalls der Ansicht ist, daß in den Ländern und Gemeinden möglichste Sparsamkeit herrschen müsse. — Die deutsche Antwort geht dann auf die einzelnen Gesetze ein, denen gegenüber Parker Gilbert Bedenken geäußert hatte. Es sind die Besoldungsordnung, das Liquidationsschädengesetz und das Reichsschulgesetz!

Die Reichsregierung legt nicht nur die wirtschaftspolitische, sondern auch die staatspolitische Bedeutung dieser Vorlagen dar. Sie erklärt, daß das Gleichgewicht des Haushalts durch diese Vorlagen nicht bedroht sei. Weiter ist von der Reform der öffentlichen Verwaltung die Rede. Die Reform werde auf organischem Wege ernstlich versucht.

Zum Schluß betont die deutsche Antwort, daß das Reich nach wie vor zu seiner Verpflichtung stehe, loyal an der Erprobung des Dawes-Planes mitzuarbeiten, um eine normale Staats- und Volkswirtschaft zu schaffen. Sie werde auch künftig wie bisher an den Arbeiten des Transfer-Komitees mitwirken. Die Uebertragung der deutschen Zahlungen hänge aber nicht nur von uns ab, sondern auch die anderen Länder seien an der Durchführbarkeit der deutschen Leistungen beteiligt.

Die deutsche Antwort an den Reparationsagenten Parker Gilbert muß als sehr sachlich anerkannt werden. Es ist sehr begrüßenswert, daß die Reichsregierung klar betont, daß die Durchführbarkeit des Dawes-Plans nicht von ihr allein abhängt, sondern auch von dem Verhalten der anderen Länder, die unsere gesteigerte Ausfuhr aufnehmen sollen Mit Recht betont die Reichsregierung ferner, daß es sich um eine Erprobung des Dawes-Plans handelt. Wir fügen hinzu, es muß sich erst erweisen, ob dieser feinberechnete Plan der finanziellen Ausnutzung Deutschlands überhaupt ausführbar ist. Wenn man unseren Export so erschwert wie bisher, ist diese Frage von vornherein zu verneinen.

Im übrigen aber verdient das Verhalten des Reichsfinanzministeriums, das es in diesen Wochen gegenüber der Oeffentlichkeit übte, die schärfste Kritik. Man hat zunächst von einem „angeblichen" Schritt des Reparationsagenten gesprochen und die Nachricht von seiner Denkschrift abgeleugnet. Die Nachrichten der ausländischen Presse erwiesen sich jedoch als zutreffend. Dann hat man versucht, das Memorandum Gilberts zu verheimlichen, obwohl, wenn nicht alles trügt, der Reparationsagent selber die Veröffentlichung wünschte. Jetzt, nachdem die wildesten Kombinationen aufgetaucht sind, hat man sich erst zur Veröffentlichung entschlossen, und wiederum muß es aufs tiefste befremden, daß wiederum Londoner und Pariser Blätter schon vorher informiert waren, ja sogar, wie auch ein Berliner Blatt, die deutsche Antwort inhaltsweise noch vor ihrer Absendung bekanntgeben konnten.

Der Zusammenhang zwischen dem Reichsfinanzministerium und der Oeffentlichkeit hat sich als durchaus unzulänglich erwiesen, und zwar trifft die Schuld des Reichsfinanzministers. Ein Gutes aber hat sich dabei doch ergeben, daß auf diese Weise nämlich daß das deutsche Volk endlich einmal in weit größerem Umfange als bisher damit bekanntgemacht worden ist, welchen gewaltigen Druck der amerikanische Reparationsagent auf das deutsche Volk und Reich ausüben kann. Der Reparationsagent hat Bedenken gegen staatspolitische Gesetze Deutschlands geäußert. Damit hat er in die deutsche Gesetzgebung eingegriffen. Ob der Einspruch in höflich umschriebener Form und auf Wunsch nach schriftlicher Festlegung erfolgt ist oder nicht, das ist dabei ganz gleichgültig. Es ist uns allen bitter klar geworden, daß wir unter der Herrschaft eines Fronvogtes der Wallstreet leben.

Vor zehn ✠ Jahren

7. November. Am Monte San Simeone 17 000 Italiener gefangen. Bolschewistische Revolution in Rußland. Uebernahme der Macht durch Trotzki und Lenin.

10. November. Flandernschlacht: Blutige Niederlage zwischen Poelkapelle und Paschendaele.

11. November. Bei Longarone 10 000 Italiener gefangen. Vordringen bis Feltre. Brückenkopf bei Vidor erstürmt. Im Suganer Tal die Italiener über Castel Tesino und Grigno zurückgedrängt.

12. November. Monte Longara, Panzerwerke Leone und Cima di Lan erstürmt, Fonzaso und Lamon genommen.

15. November. Der Meletta di Gallio erobert, Cismon genommen. Französische Uebergangsversuche über die Ailette bei Neuville vereitelt. — Finnlands Selbstständigkeitserklärung.

17. November. Englischer Vorstoß (sechs Großkampfschiffe und Kleine Kreuzer) in die Deutsche Bucht abgewiesen.

20 000 Verbrecher in Freiheit.

Das russische Zentralexekutivkomitee hat aus Anlaß des zehnjährigen Jahrestages eines Amnestie erlassen, durch die ungefähr 20000 abgeurteilte Verbrecher amnestiert werden. Die Amnistie stellt ein sehr kühnes Experiment dar, werden doch Tausende von Verbrechern, Strolchen usw. aus den Gefängnissen entlassen, weil ihre Verbrechen von der Regierung als Folgeerscheinung ihrer Verarmung angesehen werden. Von der Amnestie ausgeschlossen sind Mitglieder von gegenrevolutionären Parteien, gewohnheitsmäßige Betrüger. Den entlassenen Sträflingen wird eine kleine Summe zur Verfügung gestellt, mit der sie sich über die erste Zeit nach ihrer Entlassung hinweghelfen sollen, ohne gleich wieder (!) dem Verbrechen in die Arme zu fallen.

Die Amnestie hat auch noch eine andere nicht beabsichtigte politische Wirkung. Die Mehrheit der Anhänger des Stalinregimes verlangt lauter als bisher Vergeltung gegen die Oppositionellen unter Trotzki mit dem Schlachtruf: Jetzt werden die Gefängnisse frei; sorgt dafür, daß sie nicht leer stehen, aber tut die richtigen Leute hinein.

Die russische Hauptstadt war zur Feier des 10jährigen Geburtstages der Sowjetrepublik trockener als Amerika. Der Stadtsowjet ließ die kleinen Kneipen einfach schließen, und zwar für Sonntag und Montag und verbot den Verkauf und Ausschank von jeglichem Alkohol, auch für Wirtschaften, Restaurants, Hotels und Cafes. Infolgedessen standen schon Freitag die Käufer vor den Getränkeläden Schlange, um sich für das Wochenende einzudecken.

Die Freilassung von 20000 abgeurteilten Verbrechern im Sowjetstaat stellt weniger ein kühnes Experiment als eine Illustrierung des Bolschewismus an seinem zehnten Geburtstage dar. Besser hätte das Zentralexekutivkomitee dem europäischen Westen den Charakter eines bolschewistischen Regimes gar nicht veranschaulichen können, als dadurch, daß sie Tausende gemeiner Verbrecher und Strolche — denken wir nur an die Armeen verwahrloster und halbverhungerter Kinder in den Städten — wieder auf die Straßen jagt.

Daß es aber auch im politischen Gefüge des Sowjetparadieses knistert, beweist der wirklich wenig brüderliche Vorschlag der Stalinleute, die Anhänger Trotzkis in die plötzlich leergewordenen Gefängnisse zu sperren; und das am zehnten Geburtstage des kommunistischen Zukunftsstaates.

30 neue Heeresflugzeuge, die aus öffentlichen Zeichnungen der unter dem Motto „Unsere Antwort an Chamberlain" geführten Werbekampagne gebaut worden sind, wurden am heutigen Dienstag der russischen Armee übergeben.

Lokales.

Polkwitz, den 8 November 1927

Jahrmarkt ist kommenden Montag im Städtchen. In früheren Jahren war der Herbstjahrmarkt einer der besten Märkte und heute?

Die Lindenstraße wird im Laufe der nächsten Zeit um einen modernen Bau bereichert werden. Bekanntlich hat Baumeister Klose den halbfertigen Rzegottaschen Neubau in der Zwangsversteigerung erworben. Da nun das Gebäude mit seinen jetzigen kleinen Räumen wenig Interessenten findet, so beabsichtigt Klose, einen großen Anbau an die der Stadt zu gelegenen Seite auszuführen. Im Parterre und ersten Stock würden dadurch je zwei sehr geräumige Zimmer gewonnen werden. Wie wir hörten, ist auch bereits ein Mieter für das dann allen Ansprüchen gerecht werdende Grundstück gefunden.

Sitzung des Einzelrichters beim Amtsgericht Polkwitz ist Donnerstag vorm. 9 Uhr. Zur Verhandlung stehen 5 Sachen.

Der Ferkel- und Schweinemarkt am Sonnabend zeitigte gegen den letzten Markt ein viel lebhafteres Geschäft. Aufgetrieben waren durch 25 Händler und Besitzer 187 Ferkel und Schweine, für die je nach Güte der Ware 22 bis 30 Mark verlangt wurden. Der Umsatz war gut zu nennen.

Der Rundfunk-Werbewagen kommt! (aber nicht nach Polkwitz). Der Werbewagen der Reichs Rundfunk-Gesellschaft, ein Kraftwagen mit eingebauter Empfangsstation, der auf der letzten großen Funkausstellung in Berlin das Interesse der Besucher in ganz besonderem Maße fesselte, befindet sich nunmehr auf seiner ersten großen Wanderfahrt. Nach einer Rundreise durch Ostpreußen kommt er am 14. November für die Dauer von vier Wochen nach Schlesien, um vor allem auf dem Lande und in den kleineren Städten Aufklärungsarbeit zu leisten und das Wunder der Rundfunktechnik auch denen nahezu bringen, die aus Unkenntnis noch abseits stehen. Von Sagan aus nimmt der Werbewagen seinen Weg über Freystadt, Grünberg, Deutsch-Wartenberg, Neusalz Beuthen an der Oder nach Glogau, wo er am 16. 11. weilt. Ueber Fraustadt erreicht er dann am 17. 11. Guhrau über Köben, Raudten, Lüben am 18. Liegnitz usw. (Und wo bleibt Polkwitz? Kann der Wagen nicht über Raudten Polkwitz verkehren, um auch hier mal den Geist des Fortschrittes zu zeigen. Also, Magistrat kümmere dich darum!)

Das Jungdeutsche Manifest. Angesichts der bevorstehenden Reichstagswahlen wird das vom Jungdeutschen Orden bekämpfte heutige Parteisystem gezwungen sein, die heutige Struktur des Staates zu erörtern. Der Jungdeutsche Orden hält den Zeitpunkt für gekommen, seine positiven Vorschläge für eine Neuordnung von Volk und Staat der Oeffentlichkeit zu unterbreiten. Am 17. Dezember soll das jungdeutsche Manifest den Vertretern der in- und ausländischen Presse übergeben werden; am Sonntag, 18. Dezember, wird der Hochmeister den in Berlin versammelten jungdeutschen Meistern das Manifest als Rüstzeug für ihren politischen Kampf übergeben. — Dieses Ordenskapitel tagt im Marmorsaal am Zoo.

Ecarte erlaubt, Bajazzo verboten. Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts hat neuerlich zu der vielumstrittenen Frage Stellung genommen, unter welchen Umständen das Ecartespiel und der Bajazzoautomat als verbotene Glücksspiele zu betrachten seien. Er hat im neuesten Falle inbezug auf das Ecartespiel ausgesprochen, daß das Spiel bei der Möglichkeit, dem Spieler durch Berechnung gewisse Gewinnchancen zu geben, erlaubt ist. Dagegen ist beim Bajazzoautomat angenommen worden, daß der in Frage kommende Apparat, der dem Probespieler bei hundert Spielen weniger als 37 Treffer gab, als verbotenes Glücksspiel zu betrachten ist. Der Durchschnittsspieler hatte nur 19 Treffer.

Männer-Gesangverein. Mittwoch bei Seidel Uebungsstunde, Generalversammlung.

Bahnbau Polkwitz—Klopschen?

Idyllische Zustände auf der Kleinbahn Lüben—Kotzenau

Nachdem vor 14 Tagen die s. Zt. gewählte Kommission sich für den Bau Polkwitz—Primkenau entschieden hatte, tagte am Freitag nachmittag auf Einladung des Kreisausschusses im Kreishause zu Glogau eine Anzahl Vertreter der Gemeinden, die damals nicht vertreten waren, wie Wiesau, Ransdorf, Klopschen, Töppendorf. Polkwitz war vertreten durch Bürgermeister Brandt und die Ratsherren Exler und Dobler. Der über diese Sitzung vom Kreisausschuß herausgegebene Bericht besagt u. a. folgendes:

Die mehrstündige Aussprache schloß mit dem Ergebnis, das bisher geplante

Projekt Polkwitz—Primkenau aus Zweckmäßigkeitsgründen fallen zu lassen und dafür den Bahnbau von Polkwitz nach Klopschen als beste Gestaltung der Verkehrsverhältnisse für den südwestlichen Kreisteil zu fördern

Es wurde angeregt, daß die auszubauende Linie wie folgt verlaufen soll: Von Polkwitz in nordwestlicher Richtung südlich an Ober-Zauche vorbei, dann westwärts zwischen Klemnitz und Kunzendorf, südlich an Thamm vorbei und dann nordwärts entlang an der Dorfstraße Ransdorf nach Klopschen. Für die Linie nach Primkenau war bekanntlich streckenweise derselbe Weg vorgeschlagen, bis auf einige Kilometer, wo die Linie südlicher verlaufen sollte.

Dem Bahnbauprojekt Polkwitz—Klopschen ist insofern der Vorzug zu geben, als die neue Linie durch ein Gebiet geführt wird, das wesentlich dichter bevölkert ist als das Gebiet des Primkenauer Bruches, durch das die Polkwitz—Primkenauer Linie geführt werden sollte. Hinzu kommen noch die wesentlich günstigeren Verhältnisse für den Personen- und Güterverkehr. Der günstige Anschluß in Klopschen würde für die Beförderung von Frachten eine bedeutende Zeitersparnis darstellen und demzufolge auch eine Ersparnis an Frachtgebühren. Für die Linienführung nach Klopschen spricht ferner der Umstand, daß die Linie Polkwitz—Klopschen 21 Klm. lang ist, während die Linie Polkwitz—Primkenau nach dem ausgearbeiteten Projekt eine Länge von 23 Klm. haben würde. Da man die Kosten für einen Kilometer Bahnbau auf etwa 70- bis 80000 Mark berechnet, so würde die Linie nach Klopschen eine Ersparnis von etwa 150 000 M. verzeichnen, abgesehen davon, daß die Führung der Linie nach Primkenau durch das Primkenauer Bruch und sumpfiges Gelände besondere Kosten für die Befestigung der Gleisstrecke verursachen würde, die bei der Führung der Linie nach Klopschen wegfallen würden.

Das Bahnbauprojekt Polkwitz—Klopschen wird nun der Gegenstand eingehender Erörterungen seitens der beteiligten Gemeinden und Gutsbezirke werden. Zunächst handelt es sich um die beschleunigte Aufstellung eines geeigneten Projektes. An der Finanzierung dieses Bahnbaues werden sich die Gemeinden, in erster Linie aber Staat, Provinz und Kreis beteiligen. Eine baldige Ausführung des geplanten Bahnbaues wäre im Interesse einer Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im südwestlichen Kreisteil nur zu wünschen.

Soweit der Bericht. Ob nun die Linie nach Primkenau oder Klopschen gebaut wird, ist ja im Grunde genommen sehr egal. Hauptsache bleibt, daß überhaupt gebaut wird. Es ließe sich ja, da jetzt Primkenau wenig interessiert ist, dann eine Nebenbahn von Thamm nach Primkenau und weiter nach Oberleschen bauen. Aber das ist ja Zukunftsmusik. Im Laufe der nächsten Wochen dürften die an dem Bau interessierten 18 Gemeinden pp. eine Aufforderung betr. Zahlung einer Beihilfe zu den Projektkosten erhalten. Dann wird es sich ja erst entscheiden, wohin gebaut werden soll.

Kleinbahn Lüben—Kotzenau.

In einer Beilage eines großen Berliner Blattes vom 30. Oktober steht folgendes: „Kleinbahn-Idyll. Die schlesische Kleinbahn Lüben—Kotzenau fährt täglich zweimal hin und her. An den Sonntagen ruht der Betrieb ganz. In Kotzenau hält die Bahn gegenüber dem Bahnhofsgebäude und ist durch einen Drahtzaun von der Staatsbahn abgegrenzt. Um den Kleinbahnhof zu erreichen, müssen die Fahrgäste 80 Meter an der Bahn Richtung Reisicht entlang und dann zurückgehen. Ich machte die Fahrt bei Regen. In dem einzigen vorhandenen Personenwagen waren Bänke und Fußboden total durchnäßt. Die Decke des Wagens war defekt, so daß der Regen durchlief. — Man kann angesichts einer solchen Notiz in einem weitverbreiteten Berliner Blatte nicht scharf genug Abschaffung solcher Uebelstände fordern, die dem Ansehen des Ostens ungemein schaden können. Ueber den Uebelstand auf dem Bahnhof Kotzenau ist auch schon oft genug Klage geführt worden. Daß die Kleinbahn Sonntags nur aus besonderen Anlässen verkehrt, ist auch ein Fall für sich. Vor allen Dingen aber muß der Personenwagen der Kleinbahn dem Reisenden den Aufenthalt bieten können, den er für sein Geld beanspruchen darf. (Aha! Daher in Lüben die Eile betr. Weiterbau der Bahn von Polkwitz nach Gläsersdorf. Anscheinend hoffte man in Lüben, durch neue Gelder auch die alte Bahn wieder in Schuß bringen zu können und den Betrieb weiter aufrecht zu erhalten. D. Red.)

Sorgsame Pflege der Fahrbahnen. Der Landrat des Kreises Lüben weist Führer und Besitzer von Fuhrwerken, sowie Wirtschaftsbeamte auf ihre Pflicht hin, daß bei dem Befahren der Chausseen die Fahrzeuge vorher gesäubert werden, damit durch den abfallenden Ackerschlamm und Boden, sowie durch Schnitzelreste, Dünger usw. die Fahrbahn nicht verunreinigt wird. Insbesondere gilt dies für Ackerfahrzeuge, die beim Verlassen des Ackers an den Rädern und Speichen mit Ackerschlamm bedeckt sind, ferner für leere Wagen, namentlich Rüben- und Kartoffelwagen, in deren Kasten sich abgefallener, trockener Erdboden befindet, der beim Fahren aus dem Wagen fällt und auf der Fahrbahn verstreut wird. Der beim Transport von Fuhrwerken auf die Kunststraße gefallene Dünger, Boden usw. muß von den Begleitern des Fuhrwerks sofort beseitigt werden, damit ein Festkleben der Steinchen an den Rädern und ein Aufreißen der Steinbahn nicht erfolgen kann. Jede von ungenügend gesäuberten Fahrzeugen verursachte mißbräuchliche oder fahrlässige Beschädigung der Fahrbahn wird, wenn nach den allgemeinen Strafgesetzen die verantwortlichen Personen nicht härtere Strafen verwirkt haben, gemäß Ziffer 18 der zusätzlichen Vorschriften zum Chausseegeldtarif mit Geldstrafe bis zu 15 Mk. geahndet. Außerdem sind die verantwortlichen Personen zum Ersatz des verursachten Schadens an der Steinbahn verpflichtet.

Gesteigerte Heiratslust. Im Reichstag hat der „bevölkerungspolitische Ausschuß" eine Statistik über Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den Großstädten veröffentlicht, nach der die Eheschließungen gegenüber dem Vorjahre um rund 10 Prozent zugenommen haben. Dagegen übersteigt die Zahl der Geburten die der Sterbefälle um 3,2 Prozent. Diese Zahlen lassen erkennen, daß die Heiratslust wiederum beträchtlich zugenommen hat, und man darf erwarten, daß mit dem Anwachsen der Zahl der Eheschließungen auch die Zahl der Geburten die der Sterbefälle noch mehr überschreiten wird.

Vereinsnachrichten.

Jungdeutscher Orden. Vergangenen Sonntag hatten die Bruderschaften Lüben und Mühlrädlitz unter Leitung des stellvertretenden Komturs, Bruder Springer-Waldenburg, eine jungdeutsche Tagung veranstaltet. Anläßlich der Anwesenheit des früheren Großmeisters der hiesigen Bruderschaft nahm diese in Stärke von einigen zwanzig Brüdern mit Banner als Gast teil. Bruder Springer sprach in gehaltvollen Ausführungen über den Typ des Jungdeutschen als Mensch, Christ und Deutschen. Dem folgte eine Lichtbildervortrag über Deutschlands Lage und Verhalten zu den anderen Staaten. Nach herzlicher Verabschiedung von Bruder Springer trat die hiesige Bruderschaft in der 7. Abendstunde die Heimfahrt an. -s

Im Riesengebirgsverein wurde in der Monatsversammlung am Montag die näheren Einzelheiten über den Vortragsabend am Sonntag, 4. Dezember, besprochen. Oberrealschullehrer Krause wird über das Thema: „Die Wunder des Yellowstone-Parkes in Amerika" (mit Lichtbildern) sprechen. Bekanntlich ist dieser Park das größte Naturwunder der Welt und auf Grund eigener Anschauung (Krause weilte dieses Jahr 6 Monate in Nordamerika) dürfte dieser Vortrag ein selten genußreicher werden. Infolge hoher Unkosten wird das Eintrittsgeld für Mitglieder auf 50, Nichtmitglieder 75 Pfg. festgesetzt. — Der Ausflug im November findet am 27. November statt und geht nach der Ziegelei Petersdorf, wo unter sachkundiger Führung die Ziegeleifabrikation erläutert werden soll. Abmarsch 1/2 1 Uhr über den Petschel, anschließend bei Freye Kaffeepause, abends 8 Uhr Lichtbildervortrag über die Riesengebirgsfahrt und Danzig, gehalten vom Vorsitzenden, Dr. Müller. Die Generalversammlung des Vereins findet am 2. Januar, das Wintervergnügen am Sonnabend, den 7. Januar statt (Eisbeinessen, Verlosung, Theater und Tanz). — Neu aufgenommen wurde 1 Mitglied.

Aus der Nachbarschaft

In Herbersdorf findet ab Mittwoch für Liebhaber des Billardspieles ein Preisbillardspiel statt, statt, wobei dem Sieger wertvolle Preise (1. Preis ein 2 Ztr. Schwein) winken. (S. Inserat.)

In Ober-Gläsersdorf ist im Laufe der letzten zwei Monate direkt an der Chaussee Heinzendorf—Lüben ein stattlicher Bau errichtet worden. Die „Brauerei" baute einen großen Parkettsaal mit Bühne und allen anderen modernen Einrichtungen. Unter der Leitung von Architekt Hoffmann-Ziegelei Gläsersdorf, haben Baumeister Schlegel-Polkwitz (Maurerarbeiten) und Baumeister Klose-Polkwitz (Zimmererarbeiten) diesen Bau geschaffen. Die Dachdeckerarbeiten hat die Firma Heimlich & Joppich, Polkwitz, zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeführt, während die anderen Arbeiten Lübener Firmen übertragen werden mußten, da z. Tl. darum angegangene Polkwitzer Firmen keine Kostenanschläge einreichen wollten (!!). 90 Quadratmeter ist die Tanzfläche groß und wollen wir hoffen, daß bei der Einweihung kommenden Sonnabend und Sonntag der berühmte Apfel nicht zur Erde fallen kann zumal Küche und Keller in der Brauerei Obergläsersdorf weit und breit als vorzüglich bekannt sind. Siehe Inserat in heutiger Nr.

64 779 Personen haben sich im Reiche während des heurigen Jahres mit dem Anbau von Tabak beschäftigt. Von diesen waren ansässig in dem Landesfinanzamtbezirk Oberschlesien 271, Breslau 88. Bebaut waren mit Tabak im Vorjahre 6604,5 Hektar, heuer aber 9134,7 Hektar, es erfolgte also ein recht erheblicher Mehranbau des Tabaks.

Der Wein wird teurer! Die Menge des 27er Weines bleibt erheblich hinter den Erwartungen zurück. Seine Qualität ist zwar sehr gut, doch werden die Preise ganz bedeutend anziehen. Bestimmend für die Qualität ist der festgestellte Zuckergehalt der Trauben: er beträgt in diesem Jahre teilweise bis zu 20 Prozent.

Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarrentaschen, Aktentaschen, Handtaschen, Besuchstaschen empfiehlt **Buchdruckerei Polkwitz**

Meteorologischer Wetterbericht

Krietern, den 7. 11. 27.

Die Störungen 56 A und B ziehen über die Ostsee mit nordöstlichem Kurse. Auf ihrer Vorderseite hält daher in den Sudetenländern die Föhnlage immer noch an, und nur vereinzelt kommt es zu Niederschlägen. Einzelne Reststörungen geben auch in den nächsten Tagen noch zu vorübergehender Bewölkung und zeitweisen Niederschlägen Anlaß. Die Temperaturen dürften allmählich weiter zurückgehen. Später dürfte auch im Flachlande bei nächtlicher Aufheiterung wieder leichter Frost zu erwarten sein. Aussichten: Bei zeitweise etwas auffrischendem Winde zunächst noch wolkig, vereinzelte Niederschläge, kühler.

Letzte Nachrichten

Berlin, den 8. November 1927

Das Echo der Berliner Veröffentlichungen.

Die Veröffentlichung des Gilbertschen Memorandums und der deutschen Antwort war eine Enttäuschung. Die Sensationen sind nach jeder Richtung hin ausgeblieben. Das Echo in den Berliner Zeitungen ist ausgesprochen günstig. Man sieht als einziges Ergebnis des Notenwechsels an, daß jetzt vielleicht zwischen Reparationsagenten und Reichsregierung eine längere Diskussion sich entspinnen wird, die aber irgendwelche außen- und innenpolitische Folgen nicht haben wird.

Die Meinung über die Berliner Veröffentlichung ist in **Newyork** geteilt. In zwei großen Bankhäusern wird ausdrücklich erklärt, daß der deutsche Kredit in keiner Weise gefährdet sei. Deutschland sei imstande, allen Schuldverpflichtungen nachzukommen. — Die **englischen** Sonntagsblätter beschränken sich einstweilen auf die Veröffentlichung von Auszügen aus dem Gilbertmemorandum und der deutschen Antwort. Britische Komentare fehlen wegen der Kürze der Zeit noch, doch kommt in den Ueberschriften, wie z. B. „Kann Deutschlond zahlen?" bereits die etwas unsichere Einstellung zu der ganzen Frage zum Ausdruck. — Die **Pariser** Sonntagspresseveröffentlicht das Gilbertmemorandum und die deutsche Antwort vollständig oder bringt zu mindesten ausführliche Auszüge. Der „Matin" nennt den Dokumentenwechsel einen politischen Akt von höchster Bedeutung. Das linksgerichtete „Oeuvre" begrüßt, daß der Reparationsagent mit solcher Autorität seine Warnung habe erteilen können, und daß Deutschland sie ohne Uebelwollen aufgenommen habe. Auch die Rechtspresse beurteilt die deutsche Antwortnote im allgemeinen recht günstig. Selbst die nationalistische „La Presse" meint, daß die Note ein festes Versprechen des Reiches, seine Verpflichtungen zu erfüllen, sei.

Schwerer Kurseinbruch an der Berliner Börse.

Die Montag Börse verkehrte in ausgesprochen lauer Verfassung, da die Veröffentlichung des Schriftwechsels mit Gilbert, sowie unfreundliche Auslandskommentare schließlich auch das enttäuschende Communique des Stahlvereins starke Verstimmung hervorriefen. Da ziemlich umfangreiches Material herauskam, betrugen die Kursabschwächungen durchschnittlich fünf bis fünfzehn Prozent in einigen Spezialwerten gingen sie noch nennenswert darüber hinaus. So hatten Vereinigte Glanzstoff einen Kursverlust von 28 Prozent zu verzeichnen.

Noch kein Verhandlungsführer.

Die deutsche Delegation, die demnächst die Wirtschaftsverhandlungen mit der polnischen Delegation wieder aufnehmen soll, wird nicht von dem bisherigen Vorsitzenden, Staatssekretär Lewald, geführt werden. An seiner Stelle wurde Ministeraldirektor Posse genannt, der bekanntlich auch die Verhandlungen mit Frankreich geführt hat. Es steht aber noch nicht fest, ob Posse tatsächlich diese Führung übernehmen wird. Es ist vielmehr wahrscheinlich, daß eine andere Persönlichkeit an die Spitze der deutschen Delegation berufen wird. Sicher ist nur, daß auf beiden Seiten neue Delegationsführer die Verhandlungen leiten werden.

Von polnischen Banditen mißhandelt

Am Sonntag nachmittag hielt die deutsche katholische Volkspartei in Giraltowitz eine Delegiertenversammlung ab, wobei Abg. Franz das Hauptreferat hielt. Als er in seiner Rede, anknüpfend an die Worte des Sonntagsevangelium „Gebet Gott, was Gottes ist und dem Kaiser, was des Kaisers ist", die Mitglieder ermahnte, stets Loyalität gegen den polnischen Staat zu üben, sprangen plötzlich mehrere Banditen mit Gummiknüppeln und den Rufen „Wir werden dir den Kaiser geben!" auf den Abgeordneten zu. Dieser wehrte sich gegen die Angriffe und konnte schließlich auf die Straße kommen. Dort wurde er erneut von mehreren Banditen umringt, die mit Gummiknüppeln und Schlagringen so lange zuschlugen, bis er bewußtlos zusammenbrach. Wieder zur Besinnung gelangt, versuchte er sich mit dem Taschentuch das blutüberströmte Gesicht zu reinigen. Er wurde jedoch daran gehindert, von neuem zu Boden geschlagen und aufs Schlimmste mißhandelt. Nach vieler Mühe gelang es dem Ueberfallenen, seinen Wagen zu erreichen.

Das englisch-amerikanische Wettrüsten.

Nach den Meldungen, die aus Washington eingelaufen sind, sieht es aus, als ob das Wettrüsten zwischen den beiden englischen Völkern bereits angefangen hat. Die Erhöhung des laufenden Marinehaushalts um 160 Millionen Mk., die Präsident Coolidge bewilligt hat soll in der Hauptsache dazu angewandt werden, um die Fertigstellung der acht 10 000-Tonnen-Kreuzer zu beschleunigen.

Ernster vom englischen Standpunkt aus ist die Mitteilung, daß die amerikanische Marineleitung mit der Ausarbeitung eines neuen Kreuzerprogramms beschäftigt ist, das dem Kongreß in seiner nächsten Session unterbreitet werden soll. Es ist ein Programm von fünf Jahren und verlangt den Bau von sechs großen Kreuzern jährlich. Die Kosten des ganzen Programms werden auf 1350 Millionen Mark berechnet. Nach seiner Ausführung würde Amerika eine Flotte von 48 großen Kreuzern besitzen und damit der britischen Flotte in dieser Schiffsgattung sehr überlegen sein, wenn Großbritannien sein Programm nicht entsprechend erweitert. Man tröstet sich hier mit der Hoffnung, daß der Kongreß diesen Plan der Marinepartei verwässern und höchstens 15 der 30 verlangten Kreuzer bewilligen wird.

Goldbestand der Vereinigten Staaten

Nach einem Bericht des amerikanischen Schatzamtes beträgt die Menge des gemünzten Goldes in den Vereinigten Staaten vier Milliarden 500 Millionen Dollar, das sind 55 Prozent der Goldbestände der ganzen Welt.

Sturmfluten in Ost und West.

Wie aus Wladiwostok gemeldet wird, ist Sonnabend Nacht eine neue große Sturmflut über Kamptscha hereingebrochen, die außerdem noch auf der Kommandorinsel großen Schaden angerichtet hat. Ein russisches Kriegsschiff ist untergegangen. Die halbe Besatzung ist dabei ertrunken. Nach weiteren Meldungen sind neun Schiffsboote mit koreanischer Besatzung untergegangen.

Die 33 000 Einwohner zählende Stadt Nellore in Indien ist von einem Wirbelsturm schwer heimgesucht worden. Neben riesigem Materialschaden ist der Tod von ungefähr 300 Personen zu beklagen. Mehrere Hundert Personen wurden verletzt. — Der Zyklon, der die Küste von Madras heimsuchte, hat die Kirche und das Krankenhaus der Stadt zum Einsturz gebracht. Die Eisenbahngebäude stehen unter Wasser. Ein Güterzug entgleiste und der Verkehr zwischen Madras—Kalkutta und Bombay ist vollständig unterbunden, so daß, zumal Nellore nahezu 800 Meilen von Kalkutta und 600 Meilen von Bombay entfernt ist, die Nachrichten über das Ausmaß der Katastrophe noch sehr spärlich sind.

Lokales

Zwei große deutsche Männer, Martin Luther und Friedrich von Schiller erblickten am 10. November 1483 zu Eisleben, bzw. 1759 zu Marbach das Licht der Welt. Beide bilden die Verkörperung edelsten deutschen Geistes, echt deutschen Denkens und Handelns. Schiller wurde der Lieblingsdichter des deutschen Volkes, weil er aus echt deutschem Denken und Empfinden heraus und in einer Sprache dichtete, die von allen Deutschen, wo immer sie auch wirken, verstanden wird, in hochdeutscher Schriftsprache. Für diese aber bildet Martin Luthers Bibelübersetzung den Grundstein. Indem Luther diese schuf, steht er auch am Anfange des deutschen Schrifttums, des deutschen Journalismus. Seine Bibelübersetzung hat es beiden möglich gemacht, sich zu entfalten, segensreich zu wirken. Was heut in einer deutschen Zeitung, mag dieselbe wo immer auch erscheinen, ob in deutschen oder in fremden Landen, gedruckt steht, das ist jedem Deutschen verständlich, das redet vom Deutschen zum Deutschen, welcher Art, welcher Religionsgesellschaft er auch immer angehören möge, in Lutherscher Sprache. Wer immer daher sich als Deutscher fühlt, der gedenkt daher auch Luthers und Schillers an ihrem heurigen Geburtstage in größter Dankbarkeit, sind sie doch eben Eckpfeiler deutscher Kultur, deutschen Geisteslebens.

Stabile Miete? Bei den Beratungen über den Entwurf des Gebäudeentschuldungssteuergesetzes im Arbeitsausschuß des Reichswirtschaftsrates kam die Notwendigkeit der steuerlichen Erfassung etwaiger künftiger Mietserhöhungen zur Sprache. Der Vertreter des Reichsarbeitsministers bezog sich in diesem Zusammenhang auf eine Erklärung des Staatssekretärs des Reichsarbeitsministers Dr. Geib. Dr. Geib hat dort darauf hingewiesen, daß eine planmäßige Wohnungspolitik nur im engsten Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschafts- und Finanzpolitik betrieben werden könne. Eine wesentliche Voraussetzung einer planmäßigen Wohnungspolitik müsse die Sicherstellung des notwendigen Anteiles an der Hauszinssteuer für den Wohnungsbau sein. Dabei könne aber eine Erhöhung der gesetzlichen Miete weder für den 1. April 1928, noch überhaupt für absehbare Zeit in Betracht kommen. Schon aus Gründen der Lohnpolitik und der allgemeinen Wirtschaftspolitik müsse diese Frage aus der Erörterung ausscheiden.

Ein Riesen-Schmuggler-Prozeß. Vor der Kattowitzer Strafkammer beginnt jetzt ein Riesenprozeß, der eine Tarnowitzer Schmuggleraffäre behandelt. Nicht weniger als 240 Angeklagte werden sich wegen Schmuggels bzw. Beihilfe zu verantworten haben.

Schwere Bluttat in Berlin. In einem Lokal in der Schwedterstraße im Norden Berlins kamen zwei Gäste in Streit. Als beide zu Revolvern griffen, wollte sie der Wirt aus dem Lokal weisen. Das versetzte beide in solche Wut, daß sie ihre Revolver auf das voll besetzte Lokal richteten. Sie schossen blindlings darauf los. Ein Gast wurde tödlich verletzt. Die Täter ergriffen die Flucht. Während der eine sogleich in der Dunkelheit verschwinden konnte, wurde der andere verfolgt. Als ihn ein zufällig vorbeikommender Passant entgegentreten wollte, schoß er diesen nieder. Da kein Wagen zur Verfügung stand, konnten ihn die verfolgenden Schupobeamten nicht mehr fassen. Ein Kugelwechsel zwischen der Polizei und dem Flüchtenden hatte nur das traurige Ergebnis, daß zwei Passanten von dem Verbrecher getroffen wurden.

Perl-Ohrring verloren!

Abzugeben g. Bel. in der Geschäftsstelle.

Von Prittwitz zum Botschafter in Washington ernannt. Der Botschaftsrat von Prittwitz und Gaffron ist Sonnabend zum deutschen Botschafter in Washington ernannt worden. Der neuernannte Botschafter wurde vom Reichspräsidenten empfangen.

Wenn man in Venedig sitzen bleibt. Auf dem Marcusplatz wurden zwei Amerikaner verhaftet, weil sie beim Vorbeimarsch einer Infanteriekolonne mit Fahne sitzen blieben, statt sich zu erheben und die Fahne zu begrüßen. Ihre Verhaftung wird von der Behörde damit begründet, daß sie die italienische Fahne und die Armee beleidigt hätten. (Uebergeschnappt sind die Italiener!)

D 1220 auf den Azoren. Nach dem schlechten Wetter der letzten Wochen trat am 4. November ganz unerwartet eine Besserung ein. Bei dieser günstigen Gelegenheit startete das in Lissabon wartende Heinkelflugzeug am 4. Novbr. 6,25 früh und landete um 16 Uhr glatt in Horta auf den Azoren. Die 1663 Kilometer lange Strecke, die der Entfernung Berlin—Konstantinopel entspricht, wurde in 9,35 Stunden, also mit einer Stundengeschwindigkeit von fast 180 Kilometern zurückgelegt.

Riesenüberschwemmung in Nordamerika. Ueber den nördlichen und westlichen Teilen der Neu-England-Staaten und dem nördlichen Teile des Staates Newyork gingen in den letzten Tagen furchtbar schwere Wolkenbrüche nieder, die unübersehbaren Schaden anrichteten und einige hundert Menschenleben forderten. Flüsse traten aus den Ufern und schwemmten ganze Häuser und Fabriken weg. Staubecken, Dämme und Brücken sind weggespült. In Becket wurden 400 Wohnhäuser und mehrere Fabriken infolge Berstens des nahen Staubeckens fortgeschwemmt; die Einwohner konnten rechtzeitig gewarnt werden. In einigen Gegenden dauerte der wolkenbruchartige Regen zwei Tage. Der Schaden zählt nach Millionen.

Katastrophe in einem chinesischen Lichtspielhaus. Im Stadtteil Tschapei (Schanghai) stürzte ein Saal in einem Lichtspielhaus ein. 135 Frauen und Kinder verunglückten tödlich, 200 wurden schwer verletzt. Das Unglück ereignete sich während einer Versammlung chinesischer Textilarbeiterinnen.

Ob schädlich oder unschädlich

ist für jene Hausfrauen ohne Bedeutung, die Kornfranck kennen. Sie schätzen den herzhaften Geschmack u. sind von seiner Bekömmlichkeit überzeugt. Machen Sie es ebenso. Sie werden die Vorzüge des Kornfranck ebenfalls erkennen. Er ist billig – 100 Tassen aus ½ Pfund für 30 Pfg. – und

gesund wie das tägliche Brot

Beachten Sie die Zubereitung: 1 Esslöffel voll mit 1 Ltr. Wasser überbrühen, nicht kochen.

Breslauer Produktenbörse

Die Preise verstehen sich frachtfrei Breslau

Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung ab schles. Verladest. in vollen Waggonladungen

Tendenz: Getreide: Sofort greifbares Brotgetreide noch stark gefragt und höher bezahlt.

Oels.: Behauptet. — Kart.: Freundlicher. — Mehl: ruhig.

Tägliche amtliche Notierungen (100 Kg)

Getreide:	7.	5.
Weizen 75 Kg. Effgw. min.†	26.20	26 20
„ 71 „ §	—.—	—.—
Roggen 71 „ †	26.00	26 00
„ 68 „ §.	—.—	—.—
Hafer *	20.80	20.80
Braugerste §§	27.00	27.00
Mittelgerste	25.00	25.00
Wintergerste *	22.—	22.—

† Gute Qualität

Oelsaaten:	7.
Winterraps *	33.—
Leinsamen *	36.—
Senfsamen *	33.—
Hanfsamen *	—.—
Blaumohn *	74.—
Kartoffeln:	
Speisekartoffeln, rote u. w.	2.30
Fabrikkart., f. d. Pr. Stärkeg.	13

§ Durchschnitts Qualität

Amtliche Notierung für Mühlenerzeugnisse

	7.	5.
Weizenmehl, Type 70 Pr.	37.—	37.—
Roggenmehl	36.—	36.—

	7.
Auszugsmehl	42.00

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, die uns zu unserer goldenen Hochzeit, von Nah und Fern, zu teil geworden sind, sagen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank.

Polkwitz, im November 1927.

Adolf Glettner und Frau.

Für die vielen Glückwünsche, Geschenke und sonstigen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Arnsdorf, im November 1927

Ernst Michalski
und Frau Hedwig, geb. Tietz

Hausgrundstück

in Polkwitz bei hoher Anzahlung

sofort zu kaufen gesucht

Offerten an die Geschäftsstelle die Blattes.

Das ist die Richtige!

Jede Hausfrau sollte jetzt Rama Margarine butterfein wenigstens einmal probieren. Die hohen Butterpreise laden dazu ein.

Holen Sie noch heute für 50 Pf. ein Halbpfundpaket

Die meistgekaufte Margarine-Marke Deutschlands

Die Oktober-Beiträge zur **Allgemeinen Ortskrankenkasse** sind bis spätestens Freitag, den 11. d. Mts., abzuführen.

Polkwitz, den 7. November 1927

Der Magistrat

Dir für Mittwoch, den 9. Nov. nachmittag 2,30 angesetzte

Versteigerung des Otto Dittmannschen **Grundstückes**

in Kunzendorf findet vorläufig

nicht statt!

M. Moshack.

M.-G.-V. Mittwoch 8½ Uhr Uebungsstunde bei Seidel
Anschließend
General-Versammlung
Festlegung des Wintervergnügens usw.

M.-T.-V. 10.11., 8,30 General.-Vers. (Seidel)

Von Talerstr. bis Brauerei Klinke

1 Seidenschal verloren

Wdbr. Belohn. Abzug. Geschäftsst.

Donnerstag b. Sonnabend Lebendfrische Eisfische

in bekr. Güte

ff. Fettheringe, irische Fulls englische Matjes-Heringe.

Grüne Heringe

Fettbücklinge, Stücken-Lachs

Salzheringe versch. Sorten, z. Einmarinieren, p. 6 Pf. an

O. Morgenroth Bahnhstr 11 Fernruf 60

Gebr. Dreschmaschine

verkauft billig

M. Riedel, Arnsdorf

Achtung! Billardspieler! Achtung!

Ab **Mittwoch, den 9. November** findet in unseren Räumen ein

Preis-Billardspielen

statt. 1. Preis: 1 **Zweizentner-Schlachtschwein**
2. Preis: 1 Vertikow
3. Preis: 1 Ruhestuhl
4. Preis: 1 Tischstanduhr u. eine Anzahl Trostpreise

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hermann Schammler u. Frau

Brauerei Ober-Gläsersdorf

Sonnabend, den 12. und Sonntag, den 13. November

Große Einweihung des neuen Parkettsaales

Anf. Sonnabend 7, Sonntag 8 Uhr

Gute Musik!

Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Es laden ergebenst ein R. Schirmer und Frau.

Zahnpraxis Alfr. Göldner

Dentist, staatlich geprüft

Künstliche Zähne Plomben Zahnziehen

Sprechzeit ½9—12, 2—5½, Sonntag 10—12

Lüben, Bahnhofstraße 15 I

Behandelt Mitglieder von Krankenkassen

Verkauf von Edelobst

in den verschiedensten Preislagen, Pfund von 6 Pf. an

O. Morgenroth, Bahnhof-Straße.

Im aufgelösten **städtischen Kinderheim** findet

Montag, den 14. u. Dienstag, den 15. November

von 9—12 und 14—18 Uhr

freihändiger Verkauf

land- und hauswirtschaftlicher Gegenstände gegen sofortige Barzahlung statt.

Es kommen zum Verkauf:

Kastenwagen, Pflüge, landwirtsch. Kleingeräte, eiserne Oefen, Küchenherde, neue u. gebrauchte Bettstellen mit Auflegematratzen (Burschenbetten), wollene Decken, Bettzeug, Knabenbekleidung, Wäsche, Schuhe, Stühle, Tische, Spinde, Schulbänke und sonstige Gegenstände des Schulbedarfs u. dergl.

Polkwitz, den 8. November 1927

Der Magistrat.

Cafe Flora

Sonntag, den 13. November

Zur Kirmesfeier

ladet ergebenst ein

Familie Vogt

Schreibmaschinen

aller Systeme in den Preislagen von 165 bis 440 M

Buchdruckerei Polkwitz

Elektrische Taschen-Lampen

in reicher Großstadt-Auswahl — für Hand und Fahrrad — zu allerbilligsten Tagespreisen

Stets frische Ersatz-Batterien Taschenlampen-Birnen

Buchdruckerei Polkwitz, Inhaber: P. & W. Brucksch *Lübenerstraße 3.*

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Brucksch in Polkwitz

Hierzu 2 Beilagen